



ZWISCHEN SCHWEINSKOPF UND HITLERBILD

Perspektiven auf den ‚kleinen Mann‘ im *Bockerer* und *Herrn Karl*
im Kontext des österreichischen Volksstücks nach 1945

Daniel Milkovits (Graz) | PRAGESTT 2022



KULTURHISTORISCHE KONTEXTE

Stillstand des (österreichischen) Volksstücks nach dem Zweiten Weltkrieg

- „als Blubo verdächtig gemacht“ (Adorno 1967, 108)
- nationalsozialistische Vereinnahmung des Volksbegriffs

konservative Restaurationspolitik

- Verdrängung der Kriegsjahre
- Opfermythos (bis in die 1990er Jahre)
- Affirmationsdramatik

A black and white film still from 'Der Bockerer' (1946). The central figure is a middle-aged man with light hair, wearing a dark, textured suit jacket over a light-colored shirt. He is looking slightly to his right with a serious expression. Behind him, two police officers in dark uniforms and peaked caps stand in a hallway with ornate wall panels. The lighting is dramatic, with strong shadows. A dark grey semi-transparent banner is overlaid at the bottom of the image, containing the title and credits in white and orange text.

SCHWEJK IN WIEN

ULRICH BECHER & PETER PRESES: *DER BOCKERER* (1946)

DAS DRAMATISCHE GRUNDSETTING

Gemeinschaftsarbeit von Ulrich Becher und Peter Preses im New Yorker Exil

Uraufführung am 2. Oktober 1948 im Neuen Theater in der Scala (Wien)

Karl Bockerer: Fleischhauer im sechsten Wiener Gemeindebezirk, antifaschistische Identifikationsfigur in widersprüchlicher Umgebung

- Sohn Hans → praktizierender Nationalsozialist
- Frau Binerl → von der Propagandamaschinerie des NS-Regimes begeistert
- Tarockpartner 1: Herr Hatzinger → Opportunist
- Tarockpartner 2: Dr. Rosenblatt → jüdischer Rechtsanwalt → muss emigrieren, erscheint 1945 in amerikanischer Uniform wieder
- Freund Hermann → Kommunist, wird im KZ ermordet

WIDERSTAND GEGEN DAS REGIME

- „zwischen Naivität und Schlitzohrigkeit“ (Profitlich 1991, 761) → Hauch des Pikaresken
- Figur, die „für eine gewisse intellektuelle Spannung sorgt und zugleich den Identifizierungs- und Lachbedürfnissen des Zuschauers entgegenkommt“ (ebd.)
- typisch kleinbürgerliche Eigenschaften
- Gegenfigur zu Mitläufertum seines Umfelds, aber „persönlich betroffener, individualanarchistischer Einzelkämpfer“ (Haider-Pregler 2003, 364)
- wichtige Rolle des (Wiener) Liedguts

DAS FIGURENINVENTAR ALS PSYCHOGRAMM DES MITLAUFENS (VGL. PROFITLICH 1991)

Wunsch nach
mehr Beachtung

Faszination für
'stramme' Männer
in Uniformen

Bedürfnis, sich
aufzuspielen

Ressentiment

Habgier

Ehrgeiz bzw.
Freude am
Kommandieren

Angst und Gefühl
der Bedrohtheit

SCHLUSSZENE I: DER VERMEINTLICHE FÜHRER



- Situation: Hitler bereits tot, Österreich in Besatzungszonen geteilt
- Unbekannter (Hitler?) betritt Wohnung und möchte Bockerer zu Machtübernahme überreden
- Schimpftirade: „Stad sei, jetzt red i“ (115)

Vierzig Millionen Menschen san verreckt wegen Ihner –
und Ihner soll i helfen mit mein abghärmten Gsicht?
[...] Sie ghörn ja [...] ausbaandelt und aufhängt!
Schtandapeh gehören S' aufhängt – am Eiffelturm,
damit ganz Europa, was Sie zugrund gricht ham,
's siacht, Sie – Sie – Sie Vegetarier!

(Becher & Preses 1981, 115–116)

SCHLUSSZENE I: DER VERMEINTLICHE FÜHRER



- Parallele zu Bertolt Brechts *Schwejk im Zweiten Weltkrieg*: „Und ich sag dir ganz offen, dass ich nur noch nicht weiß / Ob ich auf dich jetzt schieß oder fort auf dich schieß.“
- Hitler dreht durch, Ruf nach Himmler um Verhaftung und Enthauptung des „Volksverräter“
- satirisches Deus ex machina:
 - Polizei holt ‚Führer‘ ab (in Wahrheit Tapezierergeselle Selchgruber, aus Irrenanstalt ausgebrochen)
 - ‚Wiener Hitler‘ als losgelassener und unzurechnungsfähiger Irrer

SCHLUSSZENE II: TAROCKRUNDE ALS ENDE DES RONDEAUS



- Rückkehr des Dr. Rosenblatt → Wiederherstellung der dramatischen Ausgangssituation
- Idee einer „Kontinuität von unten“ (Kaiser 1985):
 - ‚kleiner Mann‘ als Überstehender sämtlicher Regimes
 - Beschränktheit der Wirkungshorizonte antifaschistischer Bewegungen in Österreich
- Belehrungsimpetus am Ende („Aufpassen müssen mer halt“, 122) und Ausgangsszenario („Ihr Blatt, Herr Rosenblatt?“, 123)
- Fazit: „daß jeder einzelne mitarbeiten kann an der Verhinderung eines weltuntergangsartigen Krieges“ (Ulrich Becher)

DAS „AU!“
EINES VOLKES

CARL MERZ & HELMUT
QUALTINGER: *DER HERR KARL*
(1961)



ein dicker, ungepflegter, älterer Mann, der von seinen Erfolgen bei den
»Weibern« daherredet; ein ungebildeter Mensch [...]; ein
arbeitsscheuer, ausgehaltener Witwentröster, der uns etwas von seinen
»Leistungen« zu erzählen versucht; ein brutaler, rücksichtsloser und
bindungsunfähiger Leutebenutzer, der vor Selbstmitleid vergeht und
sich selbst als Opfer sieht [...]; ein ängstlicher, wehleidiger
Opportunist auf dem Weg in eine immer tiefere Melancholie [...];
einer, der nach oben buckelt, nach unten tritt und es dabei auch an
Sadismus nicht fehlen läßt.

(Steinert & Steinert 1996, 236)

ALLGEMEINES ZU BEGINN

radikale „Demaskierung des Homo austriacus“
(ÖI 2017) als opportunistischen Mitläufer

autobiographischer Bericht des Protagonisten in
Gespräch mit nicht sichtbarem (und stummem) Kollegen

- Stelldicheins mit zahlreichen Frauen („Katzen“, 10)
- Parteichamäleon von Sozialisten über Heimwehr bis Nazis:
„Österreich war immer unpolitisch ... i maan, mir san ja kane
politischen Menschen ... aber a bissel a Geld is z'sammkummen, net?“
(15)
- Hitlerrede am Heldenplatz 1938: „wia a riesiger Heiriger“, „feierlich“,
„a Hetz“ (20), „Größe gespürt“ (21)
- Mithilfe bei Strafarbeiten für jüdische Bevölkerung: „des war ja alles
ganz anders“, „Opfer“, „Idealist“ (ebd.)
- Jubel bei Staatsvertrag: „Auch das hab ich jetzt geschafft“ (33)

- Strategie der Figurenzeichnung: Dekuvrierung einer zwar *grundhässlichen* Haltung, doch Sympathieleitung, sodass man den Herrn Karl nicht (nur) *hassen* kann
- Abgründe des ‚goldenen Wienerherzens‘ zwar schmerzhaft an Oberfläche, doch zumindest Funken latenten Charmes
- Frage nach der Repräsentativität: „Inbegriff des apolitischen, alleuropäischen Mitläufers“ und „Röntgenbild des modernen Maschenmenschen“ (Schwarz 1982, 146, zit. n. Bobinac 1992, 60)
- Bedeutung der Sprachebenen: Lügen in der Hochsprache, Wahrheiten im Dialekt (vgl. Zeyringer/Gollner 2012, 643)

„BANALITÄT DES BÖSEN“ (HANNAH ARENDT)

EIN VERGLEICH DER HAUPTFIGUREN

Karl Bockerer

- ambivalent: autoritärer Umgang mit Familie, „«mir san mir»-Wienertum“ (Haider-Pregler 2003, 364)
- utopische Identifikationsfigur:
 - im Kern gut
 - keine Unmenschlichkeit
 - ‚Wettern‘ gegen NS-Regime und gegen ‚aus den Fugen geratene‘ Welt

Herr Karl

- a priori ‚schuldbefleckt‘: Teil eines gewalttätigen Systems (vgl. Steinert/Steinert 1996, 247)
- Handeln „mit Berechnung und mit einem hämischen Grinsen auf den Lippen“ (ebd.)
- keine Entlarvung eines ‚kranken‘ Systems im Gegensatz zum ‚gesunden‘ Menschenverstand, sondern Selbstentlarvung



Mir ham doch den Schweinskopf in der Auslag.
Was brauchn mir denn den Kopf des Führers?

(Becher & Preses 1981, 9)

FAZIT

Paradigmatische Texte für die Entwicklung des österreichischen Volksstücks nach 1945 und für zahlreiche Diskurse

- Mitläufertum vs. Widerstand
- Konfigurationen des ‚kleinen Mannes‘
- Idee des (literarischen) Bildes der ‚österreichischen Seele‘

Eminent verselbstständigte Dynamik der Figuren im Sinne Konstantin Kaisers (1985)

- Verankerung im kollektiven Gedächtnis
- Schablone für Ausverhandlungen österreichischer (Mentalitäts-)Fragen und gleichzeitig Mittel zur Mitformung dieser Fragen

VIELEN DANK FÜR DIE AUFMERKSAMKEIT!

R^G

<https://www.researchgate.net/profile/Daniel-Milkovits>

- Adorno**, Theodor W.: Reflexion über das Volksstück. (Zu Fritz Hochwälders *Himbeerpflücker*). In: Fritz Hochwälder: Der Befehl. Mit Anmerkungen v. Franz Theodor Csokor, Fritz Hochwälder u. Theodor W. Adorno. Graz, Wien u. a.: Stiasny 1967. (= Stiasny-Bücherei. 170.)
- Bobinac**, Marijan: Der Bockerer und der Herr Karl. Das österreichische Volksstück in den ersten beiden Nachkriegsjahrzehnten. In: Zagreber Germanistische Beiträge I (1992), S. 53–64.
- Haider-Pregler**, Hilde: *Der Bockerer* und die Folgen. Varianten und Mutationen des «*Homo viennensis*». In: Österreichische Satire (1933–2000). Exil – Remigration – Assimilation. Hrsg. v. Jeanne Benay, Alfred Pfabigan u. Anne Saint Sauveur. Berlin: Lang 2003. (= Convergences. 29.) S. 363–394.
- Kaiser**, Konstantin: Die Karrieren des kleinen Mannes. Hirnschal, Seicherl, Schwejk und Bockerer im Zweiten Weltkrieg. In: iwK 40 (1985), H. 1/2, S. 7–14.
- Landa**, Jutta: Bürgerliches Schocktheater. Entwicklungen im österreichischen Drama der sechziger und siebziger Jahre. Frankfurt a. M.: Athenäum 1988. (= Literatur in der Geschichte, Geschichte in der Literatur. 15.) [Zugl.: Los Angeles, Univ. of California, Diss. 1983.]
- Steinert**, Fiona / **Steinert**, Heinz: Reflexive Menschenverachtung: die Wienerische Variante von Herrschaftskritik. Der Herr Karl – ein echter Wiener geht nicht unter. In: Österreich 1945–1995. Gesellschaft, Politik, Kultur. 2. Aufl. Hrsg. v. Reinhard Sieder, Heinz Steinert u. Emmerich Tálos. Wien: Verlag für Gesellschaftskritik 1996. (= Österreichische Texte zur Gesellschaftskritik. 60.) S. 236–249.
- Profitlich**, Ulrich: Ulrich Bechers *Der Bockerer*: “Eine schwejkartige Satire auf sieben Jahre Hitlerei in Österreich”. In: Autoren damals und heute. Literaturgeschichtliche Beispiele veränderter Wirkungshorizonte. Hrsg. v. Gerhard Knapp. Amsterdam: Rodopi 1991. (= Amsterdamer Beiträge zur neueren Germanistik. 31/33.) S. 761–774.
- Zeyringer**, Klaus / **Gollner**, Helmut: Eine Literaturgeschichte: Österreich seit 1650. Innsbruck: Studien-Verlag 2012.

Alle Bildquellen entstammen den Verfilmungen der titelgebenden Volksstücke.